



Erscheint Dienstags und Freitags Abends.

Vierteljährl. Abonnementspreis 1,25 M.

Vierzigster

Jahrgang.

No. 55.

Schlauer, den 11. Juli.

1882.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

No. 241) Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten 3. Verloosung von Schuldverschreibungen der 4prozentigen Staatsanleihe von 1868 A sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besigern mit der Aufforderung gekündigt, die in den ausgelosten Nummern verschriebenen Kapitalbeträge vom 2. Januar 1883 ab gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen mit den nach dem 2. Januar k. Js. fällig werdenden Zinskoupons Serie 4 No. 7 und 8 nebst Talons bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hiersebst Dranienstraße 94 zu erheben.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats. Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen, den Bezirks-Hauptkassen der Provinz Hannover und der Kreisasse zu Frankfurt a./M.

Zu diesem Zwecke können die Schuldverschreibungen nebst Koupons und Talons einer dieser Kassen schon vom 1. Dezember d. Js. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 2. Januar k. Js. ab bewirkt.

Der Betrag der etwa fehlenden Koupons wird von dem zu zahlenden Kapitale zurückbehalten.

Mit dem 1. Januar k. Js. hört die Verzinsung der verloosten Schuldverschreibungen auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelosten, auf der Anlage verzeichneten, noch rückständigen Schuldverschreibungen wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß die Verzinsung derselben mit dem Tage ihrer Kündigung aufgehört hat.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Formulare zu den Quittungen werden von den obengedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, den 15. Juni 1882.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.

Endow. Hering. Merleker. Michelly.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß ein Verzeichniß der Nummern der verloosten Schuldverschreibungen sowohl diesem Amtsblatte beigelegt ist, als auch bei der Regierungs-Hauptkasse, bei den königlichen Landraths-Ämtern, Kreis-Steuer-Kassen und Forst-Kassen, sowie bei den Magisträten und Rammerei-Kassen zur Einsicht ausliegt.

Zugleich wird das Publikum auf die Nachteile aufmerksam gemacht, welche für die Betheiligten entstehen, wenn sie die rechtzeitige Einlösung der verloosten Schuldverschreibungen unterlassen.

Cöslin, den 17. Juni 1882.

Königliche Regierung. v. Auerswald.

No. 242) Bei der heute öffentlich in Gegenwart eines Notars bewirkten 13. Verloosung von Stamm-Aktien der Münster-Hannover Eisenbahn sind folgende am 2. Januar 1883 zu tilgende 2023 Stück zu 100 Thlr.

- No. 31 bis 40, 61 bis 70, 131 bis 150, 161 bis 180, 281 bis 290, 301 bis 310, 391 bis 400, 611 bis 620,  
 711 bis 720, 761 bis 770, 801 bis 810, 841 bis 850, 861 bis 890, 911 bis 920, 1011 bis 1020, 1061 bis 1070,  
 1171 bis 1180, 1191 bis 1200, 1291 bis 1300, 1391 bis 1400, 1441 bis 1460, 1471 bis 1490, 1551 bis 1560,  
 1621 bis 1640, 1691 bis 1700, 1711 bis 1720, 1767 bis 1780, 1911 bis 1920, 2111 bis 2120, 2131 bis 2140,  
 2201 bis 2210, 2261 bis 2270, 2291 bis 2310, 2381 bis 2390, 2401 bis 2410, 2451 bis 2460, 2491 bis 2500,  
 2561 bis 2570, 2601 bis 2610, 2691 bis 2700, 2751 bis 2770, 2781 bis 2790, 2861 bis 2880, 2921 bis 2930,  
 3021 bis 3030, 3111 bis 3120, 3141 bis 3160, 3222 bis 3231, 3263 bis 3272, 3293 bis 3312, 3433 bis 3452,  
 3513 bis 3532, 3693 bis 3702, 3913 bis 3922, 3963 bis 3972, 4033 bis 4042, 4113 bis 4122, 4223 bis 4232,  
 4293 bis 4302, 4413 bis 4422, 4503 bis 4512, 4583 bis 4612, 4733 bis 4742, 4763 bis 4772, 4843 bis 4852,  
 4983 bis 4992, 5033 bis 5042, 5053 bis 5062, 5123 bis 5132, 5153 bis 5162, 5203 bis 5212, 5333 bis 5342,  
 5413 bis 5422, 5513 bis 5522, 5533 bis 5542, 5633 bis 5642, 5653 bis 5662, 5793 bis 5802, 5843 bis 5852,  
 5944 bis 5953, 5964 bis 5973, 6004 bis 6013, 6074 bis 6083, 6154 bis 6163, 6194 bis 6203, 6255 bis 6274,  
 6285 bis 6294, 6335 bis 6344, 6385 bis 6394, 6425 bis 6434, 6445 bis 6454, 6655 bis 6664, 6805 bis 6814,  
 6845 bis 6854, 6875 bis 6884, 6925 bis 6934, 7035 bis 7044, 7095 bis 7114, 7125 bis 7134, 7165 bis 7184,  
 7205 bis 7234, 7245 bis 7264, 7275 bis 7294, 7365, 7395 bis 7404, 7435 7437 bis 7444, 7495 bis 7504, 7605 bis 7624,  
 7665 bis 7674, 7685 bis 7694, 7715 bis 7744, 7845 bis 7854, 7915 bis 7924, 7975 bis 7984, 8025 bis 8034,  
 8066 bis 8075, 8096 bis 8105, 8136 bis 8145, 8176 bis 8185, 8246 bis 8265, 8346 bis 8355, 8436 bis 8445,  
 8476 bis 8485, 8817 bis 8826, 8857 bis 8896, 8917 bis 8926, 8947 bis 8956, 8977 bis 8986, 9017 bis 9026,  
 9097 bis 9306, 9407 bis 9426, 9457 bis 9466, 9487 bis 9496, 9587 bis 9596, 9607 bis 9616, 9727 bis 9736,  
 9808 bis 9817, 9828 bis 9837, 9958 bis 9967, 9978 bis 9987, 10008 bis 10017.



10127, 10148 bis 10167, 10248 bis 10257, 10420 bis 10429, 10460 bis 10469, 10500 bis 10509, 10540 bis 10549, 10560 bis 10569, 10610 bis 10619, 10630 bis 10639, 10670 bis 10679, 10730 bis 10739, 10750 bis 10759, 10830 bis 10839, 10850 bis 10869, 10891 bis 10900, 10911 bis 10920, 11001 bis 11010, 11031 bis 11040, 11081 bis 11090, 11221 bis 11230, 11281 bis 11290, 11341 bis 11350, 11495 bis 11504, 11555 bis 11564, 11615 bis 11624, 11688 bis 11694, 11725 bis 11734, 11894, 11927 gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1883 ab bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hieselbst, Dranienstraße 94 gegen Quittung und Rückgabe der Aktien nebst den Talons zur Abhebung der Zinsscheine Reihe 8 zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei den königlichen Regierungshauptkassen, den Bezirks-Hauptkassen der Provinz Hannover und der Kreiskasse zu Frankfurt a./M. Zu diesem Zwecke können die Aktien nebst Talons einer dieser Kassen schon vom 1. Dezember d. Js. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 2. Januar k. Js. ab bewirkt.

Vom 1. Januar 1883 ab hört die Verzinsung dieser Aktien auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelosten, noch rückständigen Stamm-Aktien No. 931 1257 926 3016 19 20 31 988 7156 961 8081 85 109 bis 11 963 11399 675 bis 79 81 bis 83 (10. Verloosung zum 2. Januar 1880), No. 238 1604 bis 8 2237 bis 39, 463 80 554 84 90 663 976 3379 80 650 bis 52 906 4076 bis 78 80 140 bis 42 701 5369 468 bis 70 725 bis 32 895 956 6252 470 511 97 7518 24 8266 bis 80 82 83 627 80 9157 bis 59 64 65 245 46 376 992 10215 515 648 49 823 981 82 11126 bis 29 42 43 47 573 879 (11. Verloosung zum 2. Januar 1881), No. 9 10 49 154 59 60 316 19 20 553 bis 55, 681 bis 84 730 71 78 79 813 bis 20, 92 bis 94 971 1005 112 52 237 bis 47 49 641 bis 45 758 2062 64 69 70 105 bis 7 67 73 322 bis 24, 27 bis 29, 74 75 513 20 701 7 44 bis 46, 881 bis 85, 933 60 3251 52 406 bis 11, 660 bis 62, 756 76 77 85 bis 87 820 4149 99 239 351 65 68 69 71 5012 31 82 135 71 72 98 bis 202 54 323 448 49 543 bis 46 64 69 72 bis 75, 619 bis 21, 23 bis 27, 29 31 32 77 85 86 743 51 819 20 33 bis 35 37 74 75 88 6059 60 192 322 626 949 7135 306 7 32 33 84 416 17 583 636 bis 43 926 27 30 8016 38 43 64 65 123 559 bis 65, 640 bis 42 45 727 45 976 9009 13 97 106 47 53 56 76 91 92 362 bis 64 77 bis 80 86 468 69 517 24 43 bis 45, 765 bis 67 829 90 93 95 913 bis 16 32 10023 24 56 57 186 87 200 bis 2 44 551 bis 55 769 881 bis 83 87 971 74 79 80 11092 96 bis 98 107 8 13 94 322 580 97 600 bis 5 713 bis 15 41 46 47 52 53 (12. Verloosung zum 2. Januar 1882), hierdurch wiederholt und mit dem Bemerkten aufgerufen, daß ihre Verzinsung bereits mit dem 31. Dezember des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat.

Berlin, den 16. Juni 1882.

Hauptverwaltung der Staatsschulden. Sydow. Merseker. Michelly.

No. 243) Der Hofmeister Ferdinand Römer zu Thyn ist zum Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Thyn bestellt und als solcher bestätigt und vereidigt worden.

Schlawa, den 6. Juli 1882.

Der Landrath. von Pawel.

Redaction: Königliches Landrathsamt in Schlawa.

## Stadt- und Land-Anzeiger.

Die Insertionsgebühren betragen für die 3gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

### Subhastations-Patent.

(Versteigerung im Wege der nothwendigen Subhastation.)

Das den Eigenthümer Friedrich Kunde'schen Eheleuten zu Neu-Zowen gehörige, in Neu-Zowen belegene, im Grundbuche von Neu-Zowen Band I Blatt No. 32 verzeichnete Grundstück, bestehend aus dem halben Büdnerathen No. 13 b, im Dorfe mit 1/2 Wohnhaus, Hofraum und Garten, Acker, Weide und Holzung soll im Wege der nothwendigen Subhastation

**am 22. September 1882 Vormittags 10 Uhr**

in unserm Sitzungszimmer No. 1 versteigert werden.

Das Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen ist 5 Hektar 4 Ar 80 [ ] Mtr.

Der jährliche Reinertrag und Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Grund- und Gebäude-Steuer veranlagt worden ist, beträgt:

Grundsteuerreinertrag: . . . 12 Mark 30 Pf.

Gebäudesteuerreinertrag: . . . 18 " " "

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anmelden.

Der Auszug aus der Steuerrolle und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in unserer Gerichtsschreiberei No. 3 in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am 22. September 1882 Vormittags 12 Uhr in dem Sitzungszimmer No. 1 verkündet werden.

Schlawa, den 6. Juli 1882.

Königliches Amtsgericht.

Mein sehr schönes 1/2 Meile von der Gymnasial- und Kreis-Stadt **Lauenburg** an der Chaussee nach Leba belegenes **Landgut,**

**Vorwerk Garzigar,** circa 200 Morgen sehr guter, in hoher Cultur befindlicher, drainirter Acker und Wiesen, will ich wegen hohen Alters, bei 8000 Thlr. Anzahlung oder gegen gute Sicherstellung mit sehr werthvollem Inventar, reicher Ernte u. billig verkaufen. Das Gut liefert durch Viehnutzung und Getreidebau sehr hohe Erträge, und eignet sich wegen seiner schönen gesunden Lage und guten Baulichkeiten auch für anständige Besitzer, die am Betriebe der Landwirtschaft, bei hohen Einnahmen, Vergnügen finden. **Lastig.**

Meine Wohnung Stolpervorstadt, die von Herrn Hüttmann bewohnt und auch wieder gemiethet war, will ich, da derselbe von hier fortzieht, zum ersten Oktober vermieten. Auf Wunsch kann Pferde- und Wagenremise dazu gegeben werden. **Weidow.**



## Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Rindfleisches** und des **Brodes** für das Gerichtsgefängniß hieselbst soll vom 1. October dieses Jahres ab je einzeln im Wege der Submission vergeben werden.

Der Jahresbedarf beläuft sich auf etwa

325 Kilogramm Rindfleisch,  
7100 = Roggenbrod.

Letzteres muß aus geschrotetem Roggen mit voller Kleie gebacken sein.

Offerten mit der Aufschrift:

„**Brod= resp. Fleisch= Lieferung für das Gerichtsgefängniß hieselbst**“

werden versiegelt bis zum **15. Juli** dieses Jahres im Zimmer No. 16 des hiesigen Gerichtsgebäudes vom Gefängniß-Inspector, Herrn Secretair **Krehl**, entgegengenommen werden, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zu erfahren, oder gegen Zahlung der Schreibgebühren abdrücklich zu erhalten sind.

Schlawa, den 28. Juni 1882.

Der Gefängniß-Vorsteher des  
Königlichen Amtsgerichts.

Das auf hiesiger Feldmark belegene **Chausseehaus Strecke Schlawa-Malchow** soll zum **Abbruch** verkauft werden.

**Dominium Garwitz.**

Auf der Stolper Vorstadt ist eine **Wohnung** von 5 heizbaren Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller u. Bodenraum mit einem Stück Gartenland für 240 M. vom 1. October 1882 ab, auch früher, zu vermieten.

Zu erst bei der Exped. d. Bl.

Zum 1. October 1882 ist eine **Oberwohnung** von 3 Stuben, Küche und Zubehör, zur gleichen Zeit eine **Unterverwohnung** von 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten

**Stolper Vorstadt No. 23.**

## Der letzte Moment.

Von Eugen Hermann.

(Fortsetzung.)

„M... zitterte, als ich die ersten Worte sprach. Jetzt längte eine Thräne in seinem Auge. Er war bewegt; war's körperliche Erregung, oder ergriff ihn mein herzliches Anbieten? genug — er verbarg die Thräne nicht, antwortete doch stolz.“

„Ich danke Ihnen,“ sagte er, „Sie legen einzelnen Anfallen von Schwäche und Muthlosigkeit ein Gewicht bei, welches mich erröthen macht. Ich muß Ihnen sehr albern dünkeln sein. Meine Lage jedoch,“ schloß er mit leichtem Erzählen, „ist nicht so, daß Geld oder guter Rath sie ändern könnte. Die Krisis ist vorüber —“

„Das heißt,“ unterbrach ich ihn, „Sie wollen sich tödten?“

Er schreckte zusammen, aber antwortete nicht.

Ich wiederholte meine Frage.

Er verzog seinen Mund zu einem bitteren, sarkastischen

Am Montag den 17. Juli  
Vormittags 9 Uhr

soll die **Kornernte**, Winterung und Sommerung, auf dem Pfarracker zu **Alt-Kuddezwow** aufs Meistgebot gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch einladet  
Alt-Kuddezwow, den 3. Juli 1882.  
der Pastor **Reich.**

## Möbel! Möbel!

antique in Eichenholz für herrschaftliche Zimmereinrichtungen; sowie moderne Möbel, in Nußbaum und Mahagoni, nach den neuesten Zeichnungen stylrecht selbst gearbeitet, hält stets auf Lager, oder fertigt auf Bestellung in kürzester Zeit zu soliden Preisen

die **Holzbearbeitungsfabrik**

von

**W. Rexhausen**  
in **Belgard.**

## Metalljärke

nach den gesetzlichen Vorschriften bei dem Transport von Leichen, halte ich in allen Größen und Ausstattungen mit und ohne innere Einrichtung vorräthig. **Versandt sofort nach Eingang der Bestellung. Telegramm-Adresse: A. Töpfer, Stettin.**

## Bergmann's

## Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.  
Vorräthig à Stück 50 Pf. bei

**H. Selke.**

2 nüchterne, verheirathete Leute, welche mit den Pferden umzugehen wissen, finden sogleich Stellung als **Postillone** auf der

**Schlauer Posthalterei.**

Bei meiner Abreise nach Konstanz in Baden sage ich allen Bewohnern der Stadt Schlawa und Umgegend ein herzliches Lebewohl.

**Dr. Oscar Freund,**

Stabsarzt im Füß.-Bat. 6. Bad.  
Inf.-Regts. Nr. 114.

Schlawa, den 11. Juli 1882.

## Technicum Mittweida.

(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October

## Kirchliche Nachrichten.

Vom 2. bis 9. Juli.

Geboren:

Schlossermeister Friedrich Gerner S. Bezirksfeldwebel Franz Lange S. Schneidermeister Karl Marschke T. Zimmerpolier Luther T. Arbeiter Robert Hoffmeister in Neugut T. Eigenthümer Hermann Lemm in Alt-Barjchow T.

Getraut:

Bauunternehmer Ernst Greulich mit Amalie Kressin geb. Rahn.

Gestorben:

Eigenthümer August Valenthin in Alt-Barjchow. Franz Gustav Paul, S. des Briefträgers Helmuth Berg.

Nachweisung der Wochenmarktpreise vom 8. Juli.

Schlawa, Rügenwalde

	M. Pf.	M. Pf.
Weizen d. Neuschffl.	—	7 68
Roggen do.	5 75	5 70
Gerste do.	—	4 81
Hafer do.	3 60	3 15
Erbsen do.	—	6 42
Kartoffeln do.	1 10	1 21
Heu p. 50 Kilogr. .	—	2 —
Stroh das Schock .	—	30 —
Butter das Kilogr. .	1 90	1 70
Buchweizengr. d. Vtr.	— 23	— 35
Bier das Liter . .	— 10	— 10
Branntwein d. Liter	— 40	— 40
Eier die Stiege . .	— 70	— 70

„Mein Herr,“ sagte er, „Ihre Neugierde geht sehr weit — oder wollen Sie mir etwa eine Moralpredigt halten? Sie stehen, wie es scheint, noch in dem Alter der Neugierde, aber zum Prediger sind Sie noch zu jung.“ — Damit erhob er sich stolz und wollte mir den Rücken drehen.

„Herr von M. . .“, rief ich, ohne ihn, wie vorhin, zurückzuhalten, „bin ich auch zu jung, um der Freund eines Mannes zu sein, dessen jedenfalls unverdientes Schicksal mich interessiert?“

Er sah mir betroffen ins Auge.

„Oder,“ fuhr ich fort, „ist Ihnen die Freundschaft so gleichgültig wie das Leben?“

„Mein Herr,“ entgegnete er nach kurzer Pause, „Sie fühlen Mitleid, aber nicht Freundschaft für mich: denn diese will verdient sein, Mitleid aber mag ich nicht.“

„Sie irren sich,“ entgegnete ich rasch, „ich achte Sie.“

Er sah mich an, als erwarte er eine Erklärung.

„Ich achte jeden Mann,“ fuhr ich fort, „der den Tod einem elenden Leben vorzieht. Aber,“ setzte ich hinzu, „che“



„Das habe ich gethan,“ antwortete er mit weicherer Stimme, und das Düstere seines Blickes begann sich zu lichten.

„Wollen Sie mir Ihr Unglück mittheilen?“ bat ich. „Vielleicht ändert sich Ihre Ansicht.“

Er sah mich eine Weile forschend an, als zögere er, ob er mir Vertrauen schenken könne, oder nicht, dann setzte er sich wieder zu mir.

„Ich will Ihnen meine Geschichte erzählen,“ sagte er, „sie ist kurz.“

„Ich bin,“ erzählte Herr v. M. . . „der Sohn eines alten verarmten Edelmannes, der von einer kümmerlichen Pension und stolzen Erinnerung lebt, der trotz dieser wenig glänzenden Resultate von seinem einzigen Kinde verlangte, daß es dasselbe Ziel suche. Ich besuchte die Schule und war froh, auf diese Weise meine Lehrer los zu werden. Als ich jedoch den Soldatenrock angezogen, konnte ich den Zwang, dem ich mich fügen sollte, nicht ertragen, und die Beschäftigung, die mir wurde, langweilte mich. Es dauerte nicht lange, so hatte ich eben so viele Feinde wie Vorgesetzte, und man that mir den Willen: man jagte mich fort. Niemand war froher als ich, und Niemand zorniger als mein Vater. Er fluchte und tobte, nannte mich einen ehrlosen Feigling und wies mir die Thüre.“

„Als der erste Sturm vertobt war, schrieb er an einen seiner Bettern, einen Gerichtsrath, und bat ihn, sich meiner anzunehmen und zu versuchen, ob er aus mir einen Bücherwurm oder Aetenträger machen könne, er wolle nichts mehr von mir wissen.“

„Die Verachtung und Härte meines Vaters kränkte und empörte mich. Ich schwur, ihm zu zeigen, daß man, auch ohne gerade Soldat zu sein, ein Ehrenmann sein könne, und daß ich seine Unterstützung nicht mehr gebrauche.“

„Mein Onkel nahm mich zu sich, ich arbeitete vom Morgen bis Abend und war bald so weit, daß ich nicht nur eine Anstellung erhielt, sondern daß man mir auch mit einer Menge von Complimenten über meine Fähigkeiten eine glänzende Zukunft in Aussicht stellte.“

Ich besuchte meinen Vater, aber kein freundliches oder ermunterndes Wort kam über seine Lippen. Zu dem Lobe meines Onkels sagte er: „Desto schlimmer! wenn Arthur etwas taugt, dann mußte er erst recht Soldat bleiben.“

„Ich hatte eine leidliche Anstellung und war, wie gesagt, auf dem Wege, mir eine ordentliche Zukunft zu sichern, aber — ich hatte zwei Fehler, an denen Alles scheitern sollte. Der eine war die unglückliche Manie, mich für einen Dichter zu halten, nachdem ich für meine Erstlingspoesien einige Thaler Honorar und das heraufschende Lob der Kritik erhalten hatte; der zweite ein unersättlicher Ehrgeiz, der immer gefährlicher wurde, je mehr mein Selbstbewußtsein sich hob. Ich bildete mir ein, man könne mich nicht mehr entbehren, meine Carriere ward mir zu langsam, ich wollte vorwärts, wollte alle meine Kräfte zur Geltung bringen.“

„Da ließ mich eines Tages mein Onkel rufen und theilte mir in ziemlich rauhen Worten mit, daß ich anfinde, mich zu vernachlässigen, ich schiene meinen Dienst sehr leicht zu nehmen und triebe statt dessen brotlose Künste.“

„Diese Bezeichnung meiner dichterischen Versuche, von denen ich träumte, daß sie mich unsterblich machen würden, erbitterte mich am meisten. Ich antwortete ohne die Achtung, die ich ihm schuldig war, und erklärte, diese „brotlosen Künste“ wären mehr werth, als der geistlose Büreaudienst, mit dem ich meine Zeit tödtete, ohne genügenden Ersatz dafür zu erhalten.“

„Der Onkel, ein echter Büreaufkrat, wurde nun ebenfalls gereizt; ein Wort gab das andere, bis ich zuletzt den Dienst quittirte.“

„Als ich das Haus meines Onkels verließ, ging es mir eben so, wie an dem Tage, wo ich von meinem Vater schied. Ich bereute es, gegen meinen Wohlthäter undankbar gewesen zu sein; ich dachte daran, daß ich ihn verletzt und bekümmert habe; aber der Gedanke, du bist frei, du kannst jetzt auf

eigenen Füßen stehen, und du wirst zeigen, was du bist und was du kannst, erfüllte mein Inneres mit stolzer Freude.“

„Ich miethete mir eine kleine Wohnung\* und widmete mich ganz den Mufen. Meine Feder ruhte weder Tag noch Nacht, ich wollte, ich mußte mir einen Namen machen.“

„Aber sehr bald zeigte es sich, daß das Dichterbrot ein Hungerbrot ist. Nur selten kam ein spärliches Honorar, statt dessen häuften sich die Manuscripte und die Auslagen für das Postporto der zurückgeschickten Arbeiten.“

„Ich kam mit jedem Tage mehr herunter. Der Erfolg, welcher die Feder eines Dichters spornen muß, blieb aus, und ich fühlte, daß ich schlechter, geistloser schrieb, als je. Alles, selbst die Poesie, hatte mich verlassen. Da begegnete ich einst meinem Vater. Sein kummervoller Blick traf mich wie ein Dolchstich. Ich hatte so stolze Hoffnungen gehegt, so geprahlt — und jetzt sah ich aus wie ein Bettler, der um ein Almosen bittet.“

„Ich schämte mich und floh in eine Seitengasse, um ihm nicht zu begegnen, um nicht in der schadhafsten Toilette sein Mitleid zu erwecken — aber er hatte Alles gesehen.“

„Am Abend desselben Tages erhielt ich einen Brief von ihm mit zwanzig Thalern.“

„„Du siehst,““ schrieb er, „„wohin Dein Hochmuth Dich geführt hat, bitte Deinen Onkel um Verzeihung, vielleicht nimmt er sich nochmals Deiner an. Ich bin zu arm, einen Müßiggänger zu ernähren. Befolge meinen Rath, damit ich nicht den Kummer erlebe, den Erben meines ehrlichen Namens in Schmach und Schande untergehen zu sehen.““

„Ich weinte vor Schmerz, Reue und Verzweiflung, als ich den Brief las,““ erzählte M. . . weiter, „„aber das Almosen wies ich zurück. Es wäre feige, schrieb ich meinem Vater, wenn ich vor den Folgen meines Hochmuths zurückbebe, ich will sie männlich ertragen. Deine Güte habe ich verwirkt, ich werde versuchen, mich durchzuschlagen, aber Schande sollst Du nie durch mich erleben.““

„Als ich diesen Brief abgeschickt hatte, packte ich meine Sachen ein und reiste hierher. Der Erlös einer kleinen Arbeit gab mir die Mittel dazu, bis heute im Hotel zu leben, der Betrag meiner Rechnung liegt in meinem Schreibpult.“

„Ich habe, seitdem ich hier war, Alles versucht, eine Anstellung zu erhalten, ich hätte selbst Dienste nicht verschmäht, die anzunehmen ich in meiner Vaterstadt erdöthet wäre. Aber es war umsonst. Und dennoch, mein Herr,““ hier sah M. . . mir fest ins Auge, „„ist es nicht Muthlosigkeit, die mich an diesen Ort führte, man hofft ja von Tag zu Tag; vielleicht hätte ich heute oder morgen eine Stellung gefunden; nein, es ist etwas Anderes, was mich herführt, was den Entschluß in mir zur Reise gebracht hat, mit dem ich hierher ging.““

(Fortsetzung folgt.)

— No. 41 der Illustrirten Berliner Wochenchrift „Der Bär“ Preis vierteljährlich 2 Mk., Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin W., redigirt von Emil Dominik, enthält: Die Tochter der Gießerin (Anna Sydow), eine brandenburgische Geschichte von Oskar Schwebel (Fortsetzung); Hoch Guerrin, Graf zu Lynar von Dr. Kungemüller (mit Illustration); „Was wir auf einer Stadt- und Ringbahnfahrt schauen“ von Emil Dominik mit Illustration von H. Lüders. Siebentes Kapitel (mit den Illustrationen „Blögensee“, „das Belvedere im Charlottenburger Schloßgarten“ und „Sindeldes-Denkmal in der Jungfernhaid“); Von den heutigen Wenden von W. v. Schulenburg; Ein Denkmal Friedrichs Wilhelm II.; Entwurf zu einem Ausbau des königl. Schlosses in Berlin; Ein vortrefflicher Vorschlag; Zelter von H. Wagener; Postschwede; Fortschritte in der elektrischen Beleuchtung; Das neue Dienstgebäude des Polizeipräsidiums. Brief- und Fragelasten. Inserate. —

Probennummern des „Bär“ versendet jederzeit gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Gebrüder Paetel in Berlin, W. Lützowstraße 7. — Abonnements nehmen alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsprädien an.